

Legislativziel	Bezug	Aktueller Stand Da stehen wir	Ziele Das wollen wir erreichen	Planung So gehen wir es an	Indikatoren Daran erkennen wir es	Ressourcen Das benötigen wir	Zeitraum	Zyklus			
								1	2	3	
Eine gemeinsame Haltung und Werte sind das Fundament für ein respektvolles Miteinander und ein förderndes Umfeld.	Die neue Autorität ist Grundlage unseres Handelns und Zusammenlebens.	Alle haben das Buch "Raus aus der Ohnmacht" gelesen. Es haben div. Weiterbildungen stattgefunden. Einige Aspekte der neuen Autorität sind implementiert (disziplinarischer Prozess / erhöhte Präsenz).	Alle an der Schule Beteiligten handeln nach der neuen Autorität. Die Grundlagen der neuen Autorität werden gegen aussen kommuniziert.	Flyer und Informationswand gestalten, regelmässige Inputs und Austausch in den Zyklen, Umsetzung mit in Zusammenarbeit mit den Schulsozialarbeiterinnen und den Fachpersonen der Sonderpädagogik.	Handlungsmöglichkeiten sind allen an der Schule bekannt und werden umgesetzt. Flyer und Informationswand sind umgesetzt. Subjektives Gefühl der Handlungsfähigkeit bei den Lehrpersonen nimmt zu.	Arbeitsgruppe "neue Autorität" über alle Zyklen. Regelmässige "Zeitfenster" an den Teamsitzungen / Zyklessitzungen.	P: 24/25 D: 25/26 Ü:26/27	X	X	X	
	Prävention für SuS:										
	Das Präventionskonzept ist umgesetzt und evaluiert.	Das Präventionskonzept ist erarbeitet und von der Schulpflege verabschiedet. Einige Aspekte des Konzepts werden bereits umgesetzt.	Alle an der Schule Beteiligten fühlen sich wohl in der Schule und bleiben gesund. Psychische Gesundheit und Sicherheit, Achtsamkeit, Stressbewältigung werden thematisiert. Präventive Massnahmen werden systematisch aufgebaut.	Das Präventionskonzept allen an der Schule Beteiligten bekannt machen. Schulentwicklungstag zum Thema planen. Plakate in den Klassenzimmer mit Angeboten für SuS. Mithilfe der Schulparlamente.	Präventive Massnahmen greifen und entlasten die Lehrpersonen. Alle an der Schule Beteiligten kennen Massnahmen zur Stressbewältigung, bleiben gesund und fallen weniger aus. Das Wohlbefinden steigt.	Externe Fachperson für einzelne Aspekte beiziehen. Finanzielle Ressourcen für die systematische Umsetzung des Konzepts. Präventive Angebote der Schulsozialarbeit.	P: 24/25 D: 26 - 27 Ü:27/28	X	X	X	
Die Zusammenarbeit und Vernetzung mit der Gemeinde ist intensiviert.	Die Zusammenarbeit mit Gemeinde findet teilweise statt, eher einseitige Kommunikation. Es finden regelmässige Sitzungen statt (jede 2. Woche: Abteilungsleitersitzung).	Die Leitung Bildung erhält zeitgerecht relevante Informationen und wird in Prozesse, welche die Schule betreffen, frühzeitig eingebunden. Das Vertrauen der Gemeindeverwaltung und des Gemeinderats gegenüber der Schule steigt. Die Leitung Bildung setzt sich dafür aktiv ein.	Frühzeitiger, gegenseitiger Informationsaustausch findet statt. Anliegen der Schule werden gehört, Anliegen der Gemeinde werden berücksichtigt.	Gegenseitiges Verständnis und Vertrauen steigt und ist spürbar.	Definierte Kommunikationswege. Absprache von Inhalten, welche für die Schule relevant sind. Offenheit und gegenseitiges Vertrauen.	24 - 28	X	X	X		

Legislaturziel	Bezug	Aktueller Stand Da stehen wir	Ziele Das wollen wir erreichen	Planung So gehen wir es an	Indikatoren Daran erkennen wir es	Ressourcen Das benötigen wir	Zeitraum	Zyklus		
	Die Zusammenarbeit und Vernetzung mit der Gemeinde ist intensiviert.	Für den Frühbereich ist die Abteilung Gesellschaft zuständig. Die Zusammenarbeit betreffend "Vernetzung Frühbereich" ist im Aufbau.	Die Verantwortlichen sind geklärt und werden entsprechend wahrgenommen. Ein Konzept "Frühbereich - Schule" wird erarbeitet und umgesetzt. Eine Vernetzung mit dem Frühbereich findet regelmässig statt.	Die Leitung Bildung ist für das Erstellen eines Konzepts verantwortlich. Die Vernetzungsarbeit wird von der Abteilung Gesellschaft regelmässig wahrgenommen.	Das Konzept ist erstellt. Die Vernetzung mit dem Frühbereich ist institutionalisiert. Die Zuständigkeiten sind klar.	Zeitliche Ressourcen für das Erstellen des Konzepts. Offenheit, Klärung und Verbindlichkeit der Zuständigkeiten.	Konzept: 24/25 D: 25/26	x		
Wir sind eine Schule, in der alle ihr Potenzial entfalten können.	Wir respektieren Vielfalt, fördern Integration und ermöglichen Inklusion.	Grundstrukturen sind vorhanden und interkulturelles Verständnis ist wenig vorhanden. Auf individuelle SuS-Bedürfnisse wird eingegangen. Alle an der Schule Beteiligten sind bemüht und zeigen Präsenz. Herausfordernde Situationen und verhaltensauffällige SuS sind herausfordernd und belastend. An der Schule Neftenbach werden die SuS nach Möglichkeit integrativ geschult. Kinder mit ASS sind herausfordernd. Externe Fachpersonen unterstützen punktuell. Eine aktive Auseinandersetzung mit dem Thema ASS fehlte bisher.	Alle an der Schule Beteiligten sind offen gegenüber Vielfalt. Alle an der Schule Beteiligten gewinnen Sicherheit im Umgang mit SuS mit speziellen Bedürfnissen und kennen entlastende Massnahmen. SuS fühlen sich in ihren Klassen und im Schulhaus wohl.	Alle SuS werden in unseres Schulsystem eingebunden und integriert. Im Klassenrat wird über den Umgang mit Vielfalt ausgetauscht und das Wohlbefinden erfragt.	Die Zufriedenheit im Zusammenleben steigt.	Schulentwicklungstag mit externer Fachpersonen.	P: 24/25 D: 25 - 27 Ü: 27/28	x	x	x
			Die Schulführung hat sich mit ASS beschäftigt und die strategische Ausrichtung ist geklärt. Massnahmen (Personalentwicklung, Schulraum, Material) wurden geprüft und werden sukzessive umgesetzt. Lehrpersonen mit ASS SuS wirken im Prozess aktiv mit, erweitern ihre Fachkompetenz und fühlen sich sicherer im Umgang mit ASS SuS.	Strategische Ausrichtung in der Schulführung thematisieren und festlegen. Klären von Fragen: Was braucht die Schule, damit ASS Kinder gut integriert werden können? Wollen wir eigenes Personal weiterbilden, welches künftig beratend einwirken kann? Braucht es bauliche Veränderungen, damit den SuS mit ASS gerecht werden kann?	Die strategische Ausrichtung ist klar und schriftlich festgehalten. Die Fragen sind geklärt und Massnahmen umgesetzt.	Zeitliche Ressourcen für die Auseinandersetzung mit dem Thema. Besprechungen mit betroffenen Lehrpersonen. Finanzielle Ressourcen für Personal- und Schulraumentwicklung.	P: 24/25 D: 25 - 27 Ü: 27/28	x	x	x

Legislativziel	Bezug	Aktueller Stand Da stehen wir	Ziele Das wollen wir erreichen	Planung So gehen wir es an	Indikatoren Daran erkennen wir es	Ressourcen Das benötigen wir	Zeitraum	Zyklus		
Wir sind eine Schule, in der alle ihr Potenzial entfalten können.	Die Schule schafft Möglichkeiten, verschiedenen Bedürfnissen gerecht zu werden.	Es ist wenig Individualisierung erkennbar. SuS mit besonderen Bedürfnissen bräuchten mehr Ressourcen und individuelle Unterrichtsgestaltung, welche teilweise zu wenig vorhanden sind. Fehlende Räumlichkeiten für herausfordernde SuS und individuelle Beschulung.	Der Unterricht wird differenzierter: Wahlmöglichkeiten geben in Niveau und Inhalten. Mehr Kompetenzorientiert. Mehr Wert legen auf Kompetenzen in der Vermittlung von Stressmanagement und Lernstrategien. Flexibilität in der Unterrichtsgestaltung zulassen.	Differenzierte Unterrichtsformen und Rückzugsorte werden definiert und sind im Unterricht spür- und sichtbar.	Mehr Individualisierung wird zugelassen und ist erkennbar. Es entstehen weniger Konflikte. Über Unterrichtsgestaltung wird aktiv ausgetauscht.	Entsprechende Schulraumgestaltung, zeitliche Ressourcen an Zyklensitzungen, Unterstützung durch die Schulsozialarbeit.	P/D: 25/26 Ü: 27/28	X	X	X
		SuS, welche herausfordernd sind, disziplinarisch anspruchsvoll oder mehr Ruhephasen benötigen würden, sind belastend. Die Lehrpersonen brauchen für diese SuS viel Energie und zeitliche Ressourcen.	Möglichkeiten prüfen, wie die Lehrpersonen kurzfristig und niederschwellig entlastet werden können. Auseinandersetzung mit einem Lern- und Förderzentrum (Schulinsel).	Ein Lern- und Förderzentrum soll bei der Schulraumplanung mitberücksichtigt werden. Eine Arbeitsgruppe setzt sich mit dieser Vision auseinander und erarbeitet verschiedene Varianten.	Die Lehrpersonen spüren kurzfristig Entlastung. SuS in einer kurzzeitigen "Krise" werden adäquat und professionell betreut und begleitet.	Bildung einer Arbeitsgruppe, welche sich der Thematik annimmt. Entsprechende Schulraumgestaltung, personelle und finanzielle Ressourcen (längerfristig).	P: 25/26 frühestens D: 27/28	X	X	X
	Das Förderkonzept ist eingeführt, evaluiert und wird gelebt.	Das Förderkonzept wurde genehmigt und vorgestellt.	Alle an der Schule Beteiligten kennen das Konzept und "leben" es. SHPs setzen die Vorgaben um. Die Schulpflege bezieht das Förderkonzept in ihren Entscheidungen ein.	SHPs führen die Lehrpersonen ins neue Konzept ein. Die Schulpflege, der SPD und die Schul- und Fachstellenleitung Sonderpädagogik.	Das Förderkonzept wird bei Entscheidungen miteinbezogen. Die Ressourcen werden entsprechend verteilt. Die Förderung der SuS erfolgt anhand des Förderkonzepts.	Sopä-Team übernimmt Verantwortung.	Das Förderkonzept wird einmal jährlich überprüft und wenn nötig ergänzt.	X	X	X

Legislativziel	Bezug	Aktueller Stand Da stehen wir	Ziele Das wollen wir erreichen	Planung So gehen wir es an	Indikatoren Daran erkennen wir es	Ressourcen Das benötigen wir	Zeitraum	Zyklus		
Die pädagogische Zusammenarbeit ist etabliert und stärkt das "Wir" für eine inspirierende Lernkultur.	Das gemeinsame Lehren in pädagogischen Teams und das kooperative Lernen sind Bestandteil des Unterrichts.	Ideen für bestimmte Fächer werden ausgetauscht, gemeinsames Vorbereiten findet teilweise statt, Unterrichtsteams sind gebildet, Individualismus hinderlich.	Unterrichtsteams tauschen sich über das gemeinsame Lehren und das pädagogische Wirken aus. Gemeinsame Termine für KLP, FLP, SHP sind installiert und werden von allen wahrgenommen.	Unterrichtsteams legen Schwerpunkte fest und setzen diese um. Die Schulleitung definiert verbindliche Termine im Jahreskalender.	Gemeinsamer Austausch in Unterrichtsteams findet regelmässig statt und zeugt von Qualität. Das kooperative Lernen unter SuS ist im Unterricht erkennbar.	Definierte Unterrichtsteams und Zeitfenster. Schulentwicklungstag mit externer Fachperson.	D: 24/25 Jährliche Evaluation	X	X	
	Das gemeinsame Lehren in pädagogischen Teams und das kooperative Lernen sind Bestandteil des Unterrichts.	Die Arbeit in Fachschaften/Fachteams ist sehr gut etabliert. Der Materialaustausch ist gegeben. Neue Lehrpersonen werden unterstützt und das gemeinsame Lehren findet teilweise statt (v. a. im Klassenkontext, SHP). Zum kooperatives Lernen gibt es konkrete Lernanlässe. Ein Ideenaustausch in Fachschaften findet statt.	Eine inspirierende Lernkultur fördern durch Übernehmen von Verantwortung und Stärkung von sozialen und methodischen Kompetenzen.	Expertensystem ausbauen durch kooperatives Lernen innerhalb der Jahrgänge. Austausch in altersdurchmischten Gruppen fördern.	Diagnose und Selbsteinschätzung. Befragungen von SuS.	Themenhüter ernennen. Zeitplan erstellen (wann muss was gemacht werden). Konkrete Themen in Fachschaften suchen, wo sich kooperatives Lernen eignet.	D: 24/25 Jährliche Evaluation			X
		Die Lehrpersonen orientieren sich bei der Leitungsbewertung generell an Kriterien, förderorientierte Formen setzen sie unterschiedlich häufig ein. Rahmenbedingungen für eine gemeinsame Beurteilungspraxis sind nicht festgelegt.	Die Beurteilungspraxis wird in den Stufen thematisiert. Gemeinsame Absprachen werden getroffen. Es bestehen Rahmenbedingungen für die gemeinsame Beurteilungspraxis.	Die aktuelle Beurteilungspraxis wird evaluiert (Ist-Zustand). Die Handlungshinweise der FSB berücksichtigen. Externe Fachperson beiziehen und Schulentwicklungstag organisieren.	Die Beurteilungspraxis ist aufeinander abgestimmt. Verbindliche Abmachungen sind umgesetzt.	Zeitliche Ressourcen in den Stufen / Zyklen. Schulentwicklungstag mit externer Fachperson.	P: 24/25 D: 25 - 27 Ü: 27/28	X	X	
	Das selbstorganisierte Lernen findet stufengerecht statt.	Ist mehr oder weniger umgesetzt, je nach Lehrperson (Stempelblatt, Wochenplan, usw.).	Selbstorganisiertes lernen findet auf allen Stufen statt.	Die Steuergruppe erarbeitet ein Konzept.	Der Fortschritt kann im Unterricht beobachtet werden.	Definierte Unterrichtsteams und Zeitfenster. Die Schulleitung trägt es in die Steuergruppe.	D: 25 - 27 Ü: 27/28	X	X	

Legislativziel	Bezug	Aktueller Stand Da stehen wir	Ziele Das wollen wir erreichen	Planung So gehen wir es an	Indikatoren Daran erkennen wir es	Ressourcen Das benötigen wir	Zeitraum	Zyklus		
		Das selbstorganisierte Lernen ist im 3. Zyklus vorhanden.	Ein Lern-Konzept ist erstellt. Förderung der Metakognition.	Fach Lernprofi, Lernstrategien und -methoden, Lernprozesse festhalten (Lernbuch).	Der Fortschritt kann sichtbar eruiert werden (formative Beurteilung, Reflexion, Lernbuch)	Festlegen von Lernstrategien-Lern-Fahrplan, Etablierung der Lernstrategien in Lernschritten, Fächern	D: 25 - 27 Ü: 27/28			X
Der Schulraum ist der aktuellen Entwicklung der Schule und dem schulischen Umfeld angepasst.	Genügend Schulraum steht zur Verfügung und ist nachhaltig.	Diverse Sanierungsprojekte stehen an. Teilweise kleine Zimmer, wenig Gruppenräume. Grosse Gänge, welche als Lernraum kaum genutzt werden können.	Vorhandene und neu geplante Räume sind optimal genutzt. Die SEB darf "wachsen" und sich räumlich ausdehnen.	Projektkommission Schulraum mit Vertreterinnen und Vertreter von Schule und Gemeinde. Sanierungsprojekte aufeinander abstimmen.	Die Sanierungen sind abgeschlossen. Die pädagogischen Hinweise sind berücksichtigt und der Schulraum den Bedürfnissen der Schule angepasst.	Umfassende Projektplanung, Erhebung des Sanierungsbedarfs, zeitliche und finanzielle Ressourcen für die Umsetzung.	P: 24 - 26 D: ab 27	X	X	X
	Der Schulraum lässt unterschiedliche Unterrichtsformen und variable Nutzung zu.	Der Schulraum ist wenig flexibel nutzbar. Nicht jedes Klassenzimmer hat Zugang zu einem Gruppenraum.	Der Schulraum lässt verschiedene Lernformen zu. Der "erweiterte Schulraum" kann von den SuS vielfältig genutzt werden. Optimale Ausnutzung aller Nischen im Schulhaus.	Projektkommission Schulraum mit Vertreterinnen und Vertreter von Schule und Gemeinde. Sanierungsprojekte aufeinander abstimmen.	Mehr Flexibilität der Raumnutzung mit zusätzlichen Rückzugsorten.	Umfassende Projektplanung, Erhebung des Sanierungsbedarfs, zeitliche und finanzielle Ressourcen für die Umsetzung.	P: 24 - 26 D: ab 27	X	X	X
	Es bestehen geeignete Lern- und Arbeitsräume über alle Stufen und an allen Standorten.	Die Zimmer sind im Sommer viel zu heiss, es fehlt an kühlen Unterrichtsorten.	In allen Zimmern sind entsprechende Kühlanlagen installiert. Neue Fenster, Schall und Wärmeisolation, Belüftungssystem -> längerfristiges Konzept.	Projektanalyse mit Energieexperte und Architekten.	Angenehmes Lernklima. In den Schulräumen herrscht keine Temperatur über 28 Grad. Die Lautstärke ist moderat.	Schulpflege definiert das Begehren. Im Gemeinderat wird über das Vorgehen befunden und eine Projektkommission eingesetzt. Zeitliche und finanzielle Ressourcen einplanen und bereitstellen.	P: ab 24 / 25 (Pilot: Ventilatoren) D: 27/28	X	X	X

Legislativziel	Bezug	Aktueller Stand Da stehen wir	Ziele Das wollen wir erreichen	Planung So gehen wir es an	Indikatoren Daran erkennen wir es	Ressourcen Das benötigen wir	Zeitraum	Zyklus		
Die finanzielle Planung und die Kosten der Schule sind überprüft, konsolidiert und optimiert.	Der Budgetprozess wird frühzeitig initiiert und ist optimiert.	Die Lehrpersonen kennen das Budget und Eingabefristen. Der Budgetprozess wird ab Schuljahr 2023/24 durch die Schulverwaltung: Finanzen und die Leitung Bildung optimiert.	Den Beteiligten der Schule ist "ihr" Budget bekannt und die entsprechenden Fristen werden eingehalten. Das Controlling wird durch die Schulleitung, Schulverwaltung oder Leitung Bildung wahrgenommen. Der Prozess startet früher (Februar). Transparente Kommunikation des Budgets.	Der detaillierte Budgetprozess ist niedergeschrieben und wird laufend optimiert. Die Verantwortung liegt bei der Leitung Bildung.	Der Budgetprozess ist definiert und liegt schriftlich vor. Vorgaben sind allen an der Schule Beteiligten bekannt und werden eingehalten. Abweichungen werden begründet.	Budgetprozess neu erarbeiten und umsetzen. Vorausschauende Planung und finanzieller Vergleich der Rechnungsabschlüsse der Vorjahre.	ab Budget 2025	X	X	X
	Die finanziellen Mittel sind verantwortungsvoll eingesetzt.	Wenig Einbezug des Schulpersonals im Prozess und der Zuteilung der Mittel. Umgang mit Finanzen wird bewusst wahrgenommen. Die an der Schule Beteiligten sind sich ihrer Verantwortung bewusst.	Nachhaltiger Umgang mit Material. Verteilung der "Gelder" soll transparent und nachvollziehbar sein. Protagonisten werden miteinbezogen.	Die Leitung Bildung stellt das neue Budget jeweils dem Schulpersonal vor. Reglemente und Konzepte sind in der Rechtssammlung einsehbar. Diese Reglemente und Konzepte sind massgebend für die Finanzplanung.	Die finanziellen Mittel sind allen an der Schule Beteiligten bekannt. Auf Nachhaltigkeit wird geachtet und weniger Material wird entsorgt. Material, welches nicht mehr gebraucht wird, wird weitergegeben oder fachgerecht getrennt und entsorgt.	Budgetverantwortung ist klar geregelt. Es stehen definierte Räume zur Verfügung, in denen Material sortiert wird (tauschen / entsorgen). Zuständige Personen für "Entsorgung / Weitergabe" definieren.	P: 24/25 D: ab 25/26	X	X	X

P (Planung) D (Durchführung) Ü (Überprüfung)